

# Fünfter Akt.

## Erste Scene.

*Aussicht von vielen Zimmern. Finstere Nacht.*

**Daniel** kommt mit einer Laterne und einem Reisebündel.

Lebe wohl, theures Mutterhaus - Hab' so manch Guths und Liebs in die genossen, da der Herr seliger noch lebete - Thränen auf deine Gebeine, du lange Verfallter! Das verlangt er von einem alten Knecht - es war das Obdach der Waisen und der Port der Verlassenen, und dieser Sohn hat's gemacht zur Mördergrube - Lebe wohl, du guter Boden! wie oft hat der alte Daniel dich abgefegt - Lebe wohl, du lieber Ofen, der alte Daniel nimmt schwer Abschied von dir - es war dir Alles so vertraut worden - wird dir weh thun, alter Elieser - aber Gott bewahre mich in Gnaden vor dem Trug und List des Argen - Leer kam ich hieher - leer zieh' ich wieder hin - aber meine Seele ist gerettet.  
*(Wie er gehen will, kömmt)*

**Franz** im Schlafrock hereingestürzt.

**Daniel.** Gott steh mir bei! mein Herr! *(Löscht die Laterne aus.)*

**Franz.** Verrathen! Verrathen! Geister ausgespieen aus Gräbern - Losgerüttelt das Todtenreich aus dem ewigen Schlaf brüllt wider mich: *Mörder! Mörder!* - Wer regt sich da?

**Daniel** *(ängstlich)*. Hilf, heilige Mutter Gottes! seid Ihr's, gestrenger Herre, der so gräßlich durch die Gewölbe schreit, daß alle Schläfer auffahren?

**Franz.** Schläfer? Wer heißt euch schlafen? Fort, zünde Licht an! *(Daniel ab, es kommt ein anderer Bedienter.)* Es soll Niemand schlafen in dieser Stunde. Hörst du? Alles soll auf sein - in Waffen - alle Gewehre geladen - Sahst du sie dort den Bogengang hinschweben?

**Bedienter.** Wen, gnädiger Herr?

**Franz.** Wen, Dummkopf, wen? So kalt, so leer fragst du, wen? hat mich's doch angepackt wie der Schwindel? Wen, Eselskopf, wen? Geister und Teufel! Wie weit ist's in der Nacht?

**Bedienter.** Eben jetzt ruft der Nachtwächter Zwei an.

**Franz.** Was? will diese Nacht währen bis an den jüngsten Tag? Hörtest du keinen Tumult in der Nähe? kein Siegesgeschrei? kein Geräusch galoppierender Pferde? Wo ist Kar - der Graf, will ich sagen?

**Bedienter.** Ich weiß nicht, mein Gebieter.

**Franz.** Du weißt's nicht? Du bist auch unter der Rotte? Ich will dir das Herz aus den Rippen stampfen! Mit deinem verfluchten: Ich weiß nicht! Fort, hole den Pastor!

**Bedienter.** Gnädiger Herr!

**Franz.** Murrst du? zögerst du? *(Erster Bedienter eilend ab.)* Was? auch Bettler wider mich verschworen? Himmel, Hölle! Alles wider mich verschworen?

**Daniel** *(kommt mit dem Licht)*. Mein Gebieter -

**Franz.** Nein! ich zittere nicht! es war ledig ein Traum. Die Todten stehen noch nicht auf - Wer sagt, daß ich zittere und bleich bin? Es ist mir ja so leicht, so wohl.

**Daniel.** Ihr seid todtenbleich, Eure Stimme ist bang und lallet.

**Franz.** Ich habe das Fieber. Sage du nur, wenn der Pastor kommt, ich habe das Fieber. Ich will morgen zur Ader lassen, sage dem Pastor.

**Daniel.** Befehlt Ihr, daß ich Euch Lebensbalsam auf Zucker tröpfle?

**Franz.** Tröpfle mit auf Zucker! der Pastor wird nicht sogleich da sein. Meine Stimme ist bang und lallet, gib Lebensbalsam auf Zucker!

**Daniel.** Gebt mir erst die Schlüssel, ich will drunten holen im Schrank -

**Franz.** Nein, nein, nein! Bleib! oder ich will mit dir gehn. Du siehst, ich kann nicht allein sein! wie leicht könnt' ich, du siehst ja - ohnmächtig - wenn ich allein bin. Laß nur, laß nur! Es wird vorübergehen, du bleibst.

**Daniel.** Oh, Ihr seid *ernstlich* krank.

**Franz.** Ja freilich, freilich! Das ist's Alles. - Und Krankheit verstöret das Gehirn und brütet tolle und wunderliche Träume aus - Träume bedeuten nichts - Nicht wahr, Daniel? Träume kommen ja aus dem Bauch, und Träume bedeuten nichts - ich hatte so eben einen lustigen Traum. *(Er sinkt ohnmächtig nieder.)*

**Daniel.** Jesus Christus! was ist das? Georg! Konrad! Bastian! Martin! so gebt doch nur eine Urkund von Euch! (*Rüttelt ihn.*) Maria, Magdalena und Joseph! so nehmt doch nur Vernunft an! So wird's heißen, ich hab' ihn todt gemacht! Gott erbarme sich meiner!

**Franz** (*verwirrt*). Weg - weg! was rüttelst du mich so, scheußliches Todtengerippe - die Todten stehen noch nicht auf -

**Daniel.** O du ewige Güte! Er hat den Verstand verloren.

**Franz** (*richtet sich matt auf*). Wo bin ich? - du, Daniel? was hab' ich gesagt? merke nicht drauf! ich hab' eine Lüge gesagt, es sei, was es wolle - komm! hilf mir auf! - es ist nur ein Anstoß von Schwindel - weil ich - weil ich - nicht ausgeschlafen habe.

**Daniel.** Wär' nur der Johann da! ich will Hilfe rufen, ich will nach Ärzten rufen.

**Franz.** Bleib! setz dich neben mich auf diesen Sopha - so - du bist ein gescheiter Mann, ein guter Mann. Laß dir erzählen.

**Daniel.** Jetzt nicht, ein andermal! Ich will Euch zu Bette bringen, Ruhe ist Euch besser.

**Franz.** Nein, ich bitte dich, laß dir erzählen und lache mich derb aus! - Siehe, mir dauchte, ich hätte ein königlich Mahl gehalten, und mein Herz wär' guter Dinge, und ich läge berauscht im Rasen des Schloßgartens, und plötzlich - es war zur Stunde des Mittags - plötzlich, aber ich sage dir, lache mich derb aus! -

**Daniel.** Plötzlich?

**Franz.** Plötzlich traf ein ungeheurer Donner mein schlummerndes Ohr; ich taumelte bebend auf, und siehe, da war mir's, als säh' ich aufflammen den ganzen Horizont in feuriger Lohe, und Berge und Städte und Wälder wie Wachs im Ofen zerschmolzen, und eine heulende Windsbraut fegte von hinnen Meer, Himmel und Erde - da erscholl's wie aus ehernen Posaunen: ; Erde, gib deine Todten; gib deine Todten, Meer! Und das nackte Gefild begann zu kreißen und aufzuwerfen Schädel und Rippen und Kinnbacken und Beine, die sich zusammenzogen in menschliche Leiber und daherströmten unübersehlich, ein lebendiger Sturm. Damals sah ich aufwärts, und siehe, ich stand am Fuß des donnernden Sina, und über mir Gewimmel und unter mir, und oben auf der Höhe des Bergs auf drei rauchenden Stühlen drei Männer, vor deren Blick flohe die Creatur -

**Daniel.** Das ist ja das leibhaftige Conterfei vom jüngsten Tage.

**Franz.** Nicht wahr, das ist ein tolles Gezeuge? Da trat hervor Einer, anzusehen wie die Sternennacht, der hatte in seiner Hand einen eisernen Siegelring, den hielt er zwischen Aufgang und Niedergang und sprach: Ewig, heilig, gerecht, unverfälschbar! Es ist nur *eine* Wahrheit, es ist nur *eine* Tugend! Wehe, wehe, wehe dem zweifelnden Wurme! - Da trat hervor ein Zweiter, der hatte in seiner Hand einen blitzenden Spiegel, den hielt er zwischen Aufgang und Niedergang und sprach: Dieser Spiegel ist Wahrheit; Heuchelei und Larven bestehen nicht - Da erschrak ich und alles Volk, denn wir sahen Schlangen- und Tiger- und Leopardengesichter zurückgeworfen aus dem entsetzlichen Spiegel. - Da trat hervor ein Dritter, der hatte in seiner Hand eine eiserne Wage, die hielt er zwischen Aufgang und Niedergang und sprach: Tretet herzu, ihr Kinder von Adam - ich wäge die Gedanken in der Schale meines Zornes und die Werke mit dem Gewicht meines Grimms! -

**Daniel.** Gott erbarme sich meiner!

**Franz.** Schneebleich stunden Alle, ängstlich klopfte die Erwartung in jeglicher Brust. Da war mir's, als hört' ich meinen Namen zuerst genannt aus den Wettern des Berges, und mein innerstes Mark gefror in mir, und meine Zähne klapperten laut. Schnell begann die Wage zu klingen, zu donnern der Fels, und die Stunden zogen vorüber, eine nach der andern an der links hangenden Schale, und eine nach der andern warf eine *Todsünde* hinein -

**Daniel.** Oh, Gott vergeb' Euch!

**Franz.** Das that er nicht! - Die Schale wuchs zu einem Gebirge, aber die andere, voll vom Blut der Versöhnung, hielt sie noch immer hoch in den Lüften - Zuletzt kam ein alter Mann, schwer gebeugte von Gram, angebissen den Arm von wüthendem Hunger, aller Augen wandten sich scheu vor dem Mann, ich kannte den Mann, er schnitt eine Locke von seinem silbernen Haupthaar, warf sie hinein in die Schale der Sünden, und siehe, sie sank, sank plötzlich zum Abgrund, und die Schale der Versöhnung flatterte hoch auf! - Da hört' ich eine Stimme schallen aus dem Rauche des Felsens: Gnade, Gnade jedem Sünder der Erde und des Abgrunds! du allein bist verworfen! - (*Tiefe Pause.*) Nun, warum lachst du nicht?

**Daniel.** Kann ich lachen, wenn mir die Haut schaudert? Träume kommen von Gott.

**Franz.** Pfui doch, pfui doch, sage das nicht! Heiß mich einen Narren, einen aberwitzigen, abgeschmackten Narren! Thu das, lieber Daniel, ich bitte dich drum, spotte mich tüchtig aus!

**Daniel.** Träume kommen von Gott. Ich will für Euch beten.

**Franz.** Du lügst, sag' ich - geh den Augenblick, lauf, spring, sieh, wo der Pastor bleibt, heiß ihn eilen, eilen; aber ich sage dir, du lügst.

**Daniel** *(im Abgehn)*. Gott sei Euch gnädig!

**Franz.**

Pöbelweisheit, Pöbelfurcht! - Es ist ja noch nicht ausgemacht, ob das Vergangene nicht vergangen ist, oder ein Auge findet über den Sternen - Hum, hum! wer raunte mir das ein? Rächet denn droben über den Sternen Einer? - Nein, nein! Ja, ja! Fürchterlich zischelt's um mich: Richtet droben Einer über den Sternen! Entgegengehen dem Rächer über den Sternen diese Nacht noch! Nein, sag' ich - Elender Schlupfwinkel, hinter den sich deine Feigheit verstecken will - öd, einsam, taub ist's droben über den Sternen - Wenn's aber doch etwas mehr wäre? Nein, nein, es ist nicht! Ich befehle, es ist nicht! Wenn's aber doch wäre? Weh dir, wenn's nachgezählt worden wäre! wenn's dir vorgezählt würde diese Nacht noch! - Warum schaudert mir so durch die Knochen? - *Sterben!* warum packt mich das Wort so? Rechenschaft geben dem Rächer droben über den Sternen - und wenn er gerecht ist, Waisen und Wittwen, Unterdrückte, Geplagte heulen zu ihm auf, und wenn er gerecht ist? - warum haben sie gelitten, warum hast du über sie triumphiert? -

**Pastor Moser** tritt auf.

**Moser.** Ihr liebt mich holen, gnädiger Herr. Ich erstaune. Das erstemal in meinem Leben! Habt Ihr im Sinn, über die Religion zu spotten, oder fangt Ihr an, vor ihr zu zittern?

**Franz.** Spotten oder zittern, je nachdem du mir antwortest. - Höre, Moser, ich will dir zeigen, daß du ein Narr bist, oder die Welt fürn Narren halten willst, und du sollst mir antworten. Hörst du? Auf dein Leben sollst du mir antworten.

**Moser.** Ihr fordert einen Höheren vor Euren Richterstuhl. Der Höhere wird Euch dermaleins antworten.

**Franz.** Jetzt will ich's wissen, jetzt diesen Augenblick, damit ich nicht die schändliche Thorheit begehe und im Drange der Noth den Götzen des Pöbels anrufe. Ich hab's dir oft mit Hohnlachen beim Burgunder zugesoffen: Es ist kein Gott! - Jetzt red' ich im Ernste mir dir, ich sage dir: Es ist keiner! Du sollst mich mit allen Waffen widerlegen, die du in deiner Gewalt hast, aber ich blase sie weg mit dem Hauch meines Mundes.

**Moser.** Wenn du auch eben so leicht den Donner wegblasen könntest, der mit zehntausendfachem Centnergewicht auf deine stolze Seele fallen wird! Dieser allwissende Gott, den du Thor und Bösewicht mitten aus seiner Schöpfung zernichtest, braucht sich nicht durch den Mund des Staubes zu rechtfertigen. Er ist eben so groß in deinen Tyranneien, als irgend in einem Lächeln der siegenden Tugend.

**Franz.** Ungemein gut, Pfaffe! So gefällst du mir.

**Moser.** Ich stehe hier in den Angelegenheiten eines größeren Herrn und rede mit einem, der ein Wurm ist, wie ich, dem ich nicht gefallen will. Freilich müßt' ich Wunder thun können, wenn ich deiner halsstarrigen Bosheit das Geständniß abzwängen könnte; - aber wenn deine Überzeugung so fest ist, warum liebest du mich rufen? Sage mir doch, warum liebest du mich in der Mitternacht rufen?

**Franz.** Weil ich lange Weile hab' und eben am Schachbrett keinen Geschmack finde. Ich will mir einen Spaß machen, mich mit Pfaffen herumzubeißen. Mit dem leeren Schrecken wirst du meinen Muth nicht entmannen. Ich weiß wohl, daß Derjenige auf Ewigkeit hofft, der hier zu kurz gekommen ist; aber er wird garstig betrogen. Ich hab's immer gelesen, daß unser Wesen nichts ist, als Sprung des Geblüts, und mit dem letzten Blutstropfen zerrinnt auch Geist und Gedanke. Er macht alle Schwachheiten des Körpers mit, wird er nicht auch aufhören bei seiner Zerstörung? nicht bei seiner Fäulung verdampfen? Laß einen Wassertropfen in deinem Gehirne verirren, und dein Leben macht eine plötzliche Pause, die zunächst an das Nichtsein grenzt, und ihre Fortdauer ist der Tod. Empfindung ist Schwingung einiger Saiten, und das zerschlagene Clavier tönert nicht mehr. Wenn ich meine sieben Schösser schleifen lasse, wenn ich diese Venus zerschlage, so ist's Symmetrie und Schönheit *gewesen*. Siehe da! Das ist eure unsterbliche Seele!

**Moser.** Das ist die Philosophie Eurer Verzweiflung. Aber Euer eigenes Herz, das bei diesen Beweisen ängstlich bebend wider Eure Rippen schlägt, straft Euch Lügen. Diese Spinnweben von Systemen zerreißt das einzige Wort: Du mußt sterben! - Ich fordere Euch auf, das soll die Probe sein, wenn Ihr im Tode anoch feste steht, wenn Euch Eure Grundsätze auch da nicht im Stiche lassen, so sollt Ihr gewonnen haben; wenn Euch im Tode nur der mindeste Schauer anwandelt, weh Euch dann! Ihr habt Euch betrogen.

**Franz** (*verwirrt*). Wenn mich im Tode ein Schauer anwandelt?

**Moser.** Ich habe wohl mehr solche Elende gesehn, die bis hieher der Wahrheit Riesentrotz boten; aber im Tode selbst flattert die Täuschung dahin. Ich will an Eurem Bette stehn, wenn Ihr sterbet - ich möchte so gar gern einen Tyrannen sehen dahinfahren - ich will dabei stehn und Euch starr ins Auge fassen, wenn der Arzt Eure kalte nasse Hand ergreift und den verloren schleichenden Puls kaum mehr finden kann und aufschaut und mit jenem schrecklichen Achselzucken zu Euch spricht: Menschliche Hilfe ist umsonst! Hütet Euch dann, o hütet Euch ja, daß Ihr da nicht ausseht wie Richard und Nero!

**Franz.** Nein, nein!

**Moser.** Auch dieses Nein wird dann zu einem heulenden Ja. - Ein inneres Tribunal, das Ihr nimmermehr durch skeptische Grübeleien bestechen könnt, wird jetzt erwachen und Gericht über Euch halten. Aber es wird ein Erwachen sein, wie des lebendig Begrabenen im Bauche des Kirchhofs; es wird ein Unwille sein, wie des Selbstmörders, wenn er den tödtlichen Streich schon gethan hat und bereut; es wird ein Blitz sein, der die Mitternacht Eures Lebens zumal überflammt; es wird *ein* Blick sein, und wenn Ihr da noch feste steht, so sollt Ihr gewonnen haben!

**Franz** (*unruhig im Zimmer auf und ab gehend*). Pfaffengewäsche, Pfaffengewäsche!

**Moser.** Jetzt zum erstenmal werden die Schwerter einer Ewigkeit durch Eure Seele schneiden, und jetzt zum Erstenmal zu spät. - Der Gedanke *Gott* weckt einen fürchterlichen Nachbar auf, sein Name heißt *Richter*. Sehet, Moor, Ihr habt das Leben von Tausenden an der Spitze Eures Fingers, und von diesen Tausenden habt Ihr Neunhundertneunundneunzig elend gemacht. Euch fehlt zu einem Nero nur das römische Reich, und nur Peru zu einem Pizarro. Nun glaubt Ihr wohl, Gott werde es zugeben, daß ein einziger Mensch in seiner Welt wie ein Wüthrich hause und das Oberste zu unters kehre? Glaubt Ihr wohl, diese Neunhundertundneunundneunzig seien nur zum Verderben, nur zu Puppen Eures satanischen Spieles da? Oh, glaubt das nicht! Er wird jede Minute, die Ihr ihnen getödtet, jede Freude, die Ihr ihnen vergiftet, jede Vollkommenheit, die Ihr ihnen versperrt habt, von Euch fordern dereinst, und wenn Ihr darauf antwortet, Moor, so sollt Ihr gewonnen haben.

**Franz.** Nichts mehr, kein Wort mehr! Willst du, daß ich deinen schwarzlebrigen Grillen zu Gebote steh'?

**Moser.** Sehet zu, das Schicksal der Menschen steht unter sich in fürchterlich schönem Gleichgewicht. Die Wagschale dieses Lebens sinkend, wird hochsteigen in jenem, steigend in diesem, wird in jenem zu Boden fallen. Aber was hier zeitliches Leiden war, wird dort ewiger Triumph; was hier endlicher Triumph war, wird dort ewige unendliche Verzweiflung.

**Franz** (*wild auf ihn losgehend*). Daß dich der Donner stumm mache, Lügengeist du! Ich will dir die verfluchte Zunge aus dem Munde reißen!

**Moser.** Fühlt Ihr die Last der Wahrheit so früh? Ich habe ja noch nichts von Beweisen gesagt. Laßt mich nur erst zu den Beweisen -

**Franz.** Schweig, geh in die Hölle mit deinen Beweisen! Zernichtet wird die Seele, sag' ich dir, und sollst mir nicht darauf antworten!

**Moser.** Darum winseln auch die Geister des Abgrunds, aber Der im Himmel schüttelt das Haupt. Meint Ihr dem Arm des Vergelters im öden Reich des Nichts zu entlaufen? Und führet Ihr gen Himmel, so ist er da! und bettetet Ihr Euch in die Hölle, so ist er wieder da! und sprächet Ihr zu der Nacht: Verhülle mich, und zu der Finsterniß: Birg mich! so muß die Finsterniß leuchten um Euch und um den Verdammten die Mitternacht tagen - aber Euer unsterblicher Geist sträubt sich unter dem Wort und siegt über den blinden Gedanken.

**Franz.** Ich will aber nicht unsterblich sein - sei es, wer da will, ich will's nicht hindern. Ich will ihn zwingen, daß er mich zernichte, ich will ihn zur Wuth reizen, daß er mich in der Wuth zernichte. Sag mir, was ist die größte Sünde, und die ihn am grimmigsten aufbringt?

**Moser.** Ich kenne nur zwei. Aber sie werden nicht von Menschen begangen, auch ahnden sie *Menschen* nicht.

**Franz.** Diese zwei? -

**Moser** (*sehr bedeutend*). *Vatermord* heißt die eine, *Brudermord* die andere - Was macht Euch auf einmal so bleich?

**Franz.** Was, Alter? Stehst du mit dem Himmel oder mit der Hölle im Bündniß? Wer hat dir das gesagt?

**Moser.** Wehe Dem, der sie beide auf dem Herzen hat! Ihm wäre besser, daß er nie geboren wäre! Aber seid ruhig! Ihr habt weder Vater noch Bruder mehr!

**Franz.** *Ha!* - was, du kennst keine drüber? Besinne dich nochmals - Tod, Himmel, Ewigkeit, Verdammniß schwebt auf dem Laut deines Mundes - keine einzige drüber?

**Moser.** Keine einzige drüber.

**Franz** (*fällt in einen Stuhl*). Zernichtung! Zernichtung!

**Moser.** Freut Euch, freut Euch doch! preist Euch doch glücklich! - Bei allen Euren Gräueln seid Ihr noch ein Heiliger gegen den Vatermörder. Der Fluch, der Euch trifft, ist gegen den, der auf diesen lauert, ein Gesang der Liebe - die Vergeltung -

**Franz** (*aufgesprungen*). Geh in tausend Grüfte, du Eule! wer hieß dich hierher kommen? Geh, sag' ich, oder ich stoß' dich durch und durch!

**Moser**. Kann das Pfaffengewäsch so einen Philosophen in Harnisch jagen? Blast es doch weg mit dem Hauch Eures Mundes! (*Geht ab.*)

**Franz** (*wirft sich in seinem Sessel herum in schrecklichen Bewegungen. Tiefe Pause*).

**Ein Bedienter** eilig.

**Bedienter**. Amalia ist entsprungen, der Graf ist plötzlich verschwunden.

**Daniel** kommt ängstlich.

**Daniel**. Gnädiger Herr, jagt ein Trupp feuriger Reiter die Staig herab, schreien Mordjo, Mordjo - das ganze Dorf in Alarm.

**Franz**. Geh, laß alle Glocken zusammenläuten, Alles soll in die Kirche - auf die Kniee fallen Alles - beten für mich - alle Gefangne sollen los sein und ledig, ich will den Armen Alles doppelt und dreifach wiedergeben, ich will - so geh doch - so ruf doch den Beichtvater, deß er mir meine Sünden hinwegsegne - Bist du noch nicht fort? (*Das Getümmel wird hörbarer.*)

**Daniel**. Gott verzeih mir meine schwere Sünde! Wie soll ich das wieder reimen? Ihr habt ja immer das liebe Gebet über alle Häuser hinausgeworfen, habt mir so manche Postill' und Bibelbuch an den Kopf gejagt, wenn Ihr mich ob dem Beten ertapptet -

**Franz**. Nichts mehr davon - *Sterben!* siehst du? *Sterben!* - Es wird zu spät. (*Man hört Schweizern toben.*) Bete doch! bete!

**Daniel**. Ich sagt's Euch immer - Ihr verachtet das liebe Gebet so - aber gebt Acht, gebt Acht! wenn die Noth an Mann geht, wenn Euch das Wasser an die Seele geht, Ihr werdet alle Schätze der Welt um ein christliches Seufzerlein geben - Seht Ihr's? Ihr verschimpftet mich! Da habt Ihr's nun! Seht Ihr's?

**Franz** (*umarmt ihn ungestüm*). Verzeih, lieber, goldner Perlendaniel, verzeih - ich will dich kleiden von Fuß auf - so bet doch - ich will dich zum Hochzeiter machen - ich will - so bet doch - ich beschwöre dich - auf den Knieen beschwör' ich dich - Ins T---ls Namen! so bet' doch! (*Tumult auf den Straßen. Geschrei - Gepolter.*)

**Schweizer** (*auf der Gasse*). Stürmt! schlagt todt! brecht ein! Ich sehe Licht, dort muß er sein.

**Franz** (*auf den Knieen*). Höre mich beten, Gott im Himmel! - Es ist das Erstmal - soll auch gewiß nimmer geschehen - Erhöre mich, Gott im Himmel!

**Daniel**. Mein doch! Was treibt Ihr? Das ist ja gottlos gebetet.

**Volksauflauf**.

**Volk**. Diebe! Mörder! Wer lärmt so gräßlich in dieser Mitternachtsstunde?

**Schweizer** (*immer auf der Gasse*). Schlag sie zurück, Kamerad - der Teufel ist's und will euren Herrn holen - Wo ist der Schwarz mit seinem Haufen? - Postier dich ums Schloß, Grimm - Lauf Sturm wider die Ringmauer!

**Grimm.** Holt ihr Feuerbrände - wir hinauf oder er herunter - ich will Feuer in seine Säle schmeißen.

**Franz** *(betet)*. Ich bin kein gemeiner Mörder gewesen, mein Herrgott! - hab mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben, mein Herrgott -

**Daniel.** Gott sei uns gnädig! Auch seine Gebete werden zu Sünden. *(Es fliegen Steine und Feuerbrände. Die Scheiben fallen. Das Schloß brennt.)*

**Franz.** Ich kann nicht beten - hier, hier! *(Auf Brust und Stirn schlagend.)* Alles so öd - so verdorret. *(Steht auf.)* Nein, ich will auch nicht beten - diesen Sieg soll der Himmel nicht haben, diesen Spott mir nicht anthun die Hölle -

**Daniel.** Jesus Maria! helft - rettet - das ganze Schloß steht in Flammen!

**Franz.** Hier, nimm diesen Degen. Hurtig! Jag mir ihn hinterrücks in den Bauch, daß nicht diese Buben kommen und treiben ihren Spott aus mir. *(Das Feuer nimmt überhand.)*

**Daniel.** Bewahre! Bewahre! Ich mag Niemand zu früh in den Himmel fördern, viel weniger zu früh - *(Er entrinnt.)*

**Franz** *(ihm graß nachstierend, nach einer Pause)*. In die Hölle, wolltest du sagen - Wirklich? ich wittere so etwas - *(Wahnsinnig.)* Sind das ihre hellen Triller? hör' ich euch zischen, ihr Nattern des Abgrunds? - Sie dringen herauf - belagern die Thür - warum zag' ich so vor dieser bohrenden Spitze? - die Thür kracht - stürzt - unentrinnbar - Ha! so erbarm du dich meiner! *(Er reißt seine goldene Hutschnur ab und erdrosselt sich.)*

**Schweizer** mit seinen Leuten.

**Schweizer.** Mordcanaille, wo bist du? - Saht ihr, wie sie flohen? - hat er so wenig Freunde? - Wohin hat sich die Bestie verkrochen?

**Grimm** *(stößt an die Leiche)*. Halt, was liegt hier im Weg? Zündet hieher -

**Schwarz.** Er hat das Prävenire gespielt. Steckt eure Schwerter ein, hier liegt er wie eine Katze verreckt.

**Schweizer.** Todt! was? todt? ohne mich todt? - Erlögen, sag' ich - Gebt Acht, wie hurtig er auf die Beine springt! - *(Rüttelt ihn.)* Heh du! Es gibt einen Vater zu ermorden.

**Grimm.** Gib dir keine Müh. Er ist maustodt.

**Schweizer** *(tritt von ihm weg)*. Ja! Er freut sich nicht - Er ist maustodt - Gehet zurück und saget meinem Hauptmann: Er ist maustodt - mich sieht er nicht wieder. *(Schießt sich vor die Stirn.)*